

Aber die Nation muß einen König haben, erwiederte Tschengis; die Regierung vieler Köpfe taugt nichts in einem so weitgrenzten Staate; und Scheschian in eine Menge kleiner Freystaaten zu zerstückeln, und diese wieder durch einen so schwachen Faden, als ein gemeinschaftliches Bündniß wäre, in ein Ganzes zusammen binden zu wollen, wäre für die Ruhe und den Wohlstand der Nation gefährlicher als alles was wir bey einem jungen Monarchen wagen können. Mir dünkt, dieser Punkt wurde schon lange zwischen uns ausgemacht.

Gut, sagte Tisan; aber würde die Nation nicht besser thun, wenn sie durch eine freye Wahl die Regierung demjenigen auftrüge, zu dem sie das beste Vertrauen hätte, demjenigen der sich eines solchen Vertrauens am würdigsten gezeigt hätte? Der junge Prinz weiß vielleicht nichts von seinem Rechte —